Die Nachkriegsjahre und der Aufschwung

„Nichts ist unmöglich!“

DER TRAUM VOM BESSEREN LEBEN

1945, nach Beendigung des zweiten Weltkrieges, standen die meisten Menschen vor dem Nichts und begannen damit, sich eine neue Existenz aufzubauen. Nicht zuletzt auch durch den Einfluss der amerikanischen Besatzungsmacht entstand nach und nach der Traum von einem besseren Leben. Symbole aus Amerika für dieses bessere Leben waren Rock´n´Roll, Coca-Cola, Kaugummi und Nylonstrümpfe. Der Traum von ein wenig Luxus, wie z.B. einem Auto und einer Reise nach Italien, blieb aufgrund geringer Einkommen und häufiger Arbeitslosigkeit in den Anfängen der 50er Jahre für viele noch unerfüllt.

Die 50er Jahre waren geprägt von dem Traum vom besseren Leben.
Aus: Grube/Richter, Das Wirtschaftswunder

ALLES GIBT´S IM SUPERMARKT

Um 1900 gab es im Lebensmittelgeschäft 450 verschiedene Artikel zu kaufen, 1957 waren es schon 2.000 Produkte. Wachsende Einkünfte erhöhten schnell auch die Nachfrage nach Konsumartikel aller Art.

Der Kunde wurde König und sollte alles bekommen, was er sich wünschte, z.B. tropische Früchte oder Erdbeeren im Winter. Durch Selbstbedienung im Supermarkt kam der Kunde schließlich schneller an die Waren und wurde beim Betrachten der Auslagen zu weiteren Käufen verleitet.

Die stummen Verkäufer
Vorverpackte Waren erleichterten Lagerung und Transport.
Die Hüllen wurden schnell als dankbare Werbefläche entdeckt.
Aus: Grube/Richter, Das Wirtschaftswunder

Nylons (ab 1938) wurden nach 1945 zum Symbol für das herbeigesehnte Wirtschaftswunder.

Zeittafel	
1951	Die erste vollautomatische Waschmaschine wird auf einer Messe präsentiert.
1965	Die Deponie Faulenberg in Würzburg (seit 1930 in Betrieb) ist nahezu verfüllt, es gibt keine geeigneten Ersatzflächen im Stadtgebiet.
1972	Das bundesweite Abfallbeseitigungsgesetz (AbfG) verbietet die ungeregelte „Kippenwirtschaft“. Deponien werden grundwassersicher abgedichtet.
1975	Die Deponie Laudenbach im Landkreis Main-Spessart wird für Haus-, Sperrmüll und Klärschlamm aus unserer Region geöffnet. Sie ist bereits nach 10 Jahren verfüllt.
1979	Als Ausweg aus dem Platzmangel für den wachsenden Müllberg schließen sich die Stadt Würzburg und die Landkreise Würzburg und Kitzingen zum Zweckverband Müllheizkraftwerk Raum Würzburg zusammen.
1984	Das Müllheizkraftwerk geht in Betrieb.
1986	Bundes-Abfallgesetz, erste Unterscheidung der Begriffe Abfallentsorgung, -verwertung und -vermeidung. Der Müllnotstand führt zur Abfalltrennung.
1994	Im Kreislaufwirtschaftsgesetz steht die Produktverantwortung. Hersteller sind für ihr Produkt während seiner ganzen Lebensphase, auch dann, wenn es zu Abfall wird, verantwortlich.

SCHLEMMEN AUS DEM KÜHLSCHRANK

Der Kühlschrank bedeutete eine erhebliche Veränderung der Lebensweise. Eine große Auswahl an Nahrungsmitteln konnte frisch gehalten werden und bereicherte den täglichen Speiseplan. Allerdings waren erst ab 1965 nahezu alle Haushalte im Besitz dieses modernen Gerätes. In Europa brachte 1925 die schwedische Firma Elektrolux den ersten Kühlschrank auf den Markt.
Abb.:Das praktische Haushaltsbuch von 1964

Fertiggerichte (Convenience) und Tiefkühlwaren verdrängten nach und nach Großmutters Hausmannskost, z.B. wurde das eingekochte Kompott durch Obst aus der Tiefkühltruhe ersetzt.
Abb.: Grube/Richter, Das Wirtschaftswunder

ELEKTRISCHE HELFER IM HAUSHALT

Elektrische Geräte eroberten in den 60er Jahren die Wohnungen. Sie erleichterten die Hausarbeit und sollten den Freizeitspaß erhöhen.

BILLIGE ROHSTOFFE, WACHSENDE MÜLLBERGE

Das Sammeln und Verwerten ging zurück, da die Rohstoffe für Glas, Metalle und Kunststoffe immer billiger wurden. Die Werbung versprach mehr Bequemlichkeit und Lebensfreude durch „Ex und Hopp“ und förderte mit diesem Slogan den Verkauf von Einwegverpackungen. Verständlicherweise nahmen auch die Abfallmengen lawinenartig zu.

MÜLL VERGRABEN

Müllkippen gab es in den 60er Jahren genügend. Sie waren zu 99% ungeregelt, das heißt, sie hatten keine Abdichtung, um das Grundwasser vor Sickerwässern zu schützen.
Erst das **Bundesabfallgesetz von 1972** schrieb geregelte Deponien vor.

„EX UND HOPP“ STATT MÜLLSAMMELN

Der Alteisenhändler, der mit dem Handkarren durch die Gassen zog, hatte in den 50er Jahren allmählich ausgedient.

Verpackungen nehmen von 1954 - 62 rapide zu:
Glas um 120%
Blech um 84%
Kunststoffe um 3780%
Besonders Kunststoffverpackungen füllen explosionsartig die Regale.

ab 1945